

gearbeitet und eine Fülle bedeutender Beiträge geliefert. Von den siebzehn Aufsätzen zur politischen Geschichte und Quellenkunde sind zwölf, also weitaus der grösste Teil, Problemen der mittelalterlichen Geschichte gewidmet und hier zu würdigen. H. Bresslau führt in seiner Untersuchung über den angeblichen Brief des Erzb. Hatto von Mainz an Papst Johann IX. den zwingenden Nachweis, dass dies u. a. von Dümmler und Mühlbacher (Reg. Karol.² S. 796) angegriffene, von Lindner als echt verteidigte Schreiben eine Fälschung des 12. Jh. sei; der Verfasser hat die pseudo-isidorischen Dekretalen ausgiebig benutzt und zwar ohne sie zu nennen, was Erzb. Hatto in einem echten Schreiben sicher nicht unterlassen hätte; unter den obwaltenden Umständen verrät das Plagiat den Fälscher. Der Brief ist eine Stilübung aus der Zeit Konrads III. und historisch verwertbar nur als Zeugnis für die Anschauung dieser Zeit über das Recht des Papstes, auf die deutsche Königswahl Einfluss zu nehmen. Der Abhandlung beigegeben sind ein Abdruck eines echten Schreibens des Erzb. Theotmar von Salzburg, das die Anregung zu der Stilübung gegeben hat, und diese selbst. — Eine feinsinnige Studie steuert A. Werninghoff über die wirtschaftstheoretischen Anschauungen der Regula s. Benedicti bei. Ausgehend von der lebendigen Anschauung der Gegenwart, die sich ihm im Kloster Monte Cassino und seinen wirtschaftlichen Einrichtungen bot, charakterisiert er die Benediktinerklöster als autonome Wirtschaftseinheiten, als Frohnhöfe mit überwiegend naturalwirtschaftlicher Ausgestaltung ihrer Produktion und ihres Konsums. Durch solche Anschauung und Erkenntnis belebt er die Nachrichten über das Mönchsleben des Mittelalters und dringt alsdann zur Untersuchung der dieses Leben überhaupt und also auch in seinen wirtschaftlichen Aeusserungen regelnden Norm, der Regula s. Bened. vor, deren Absichten er ausführlich würdigt. Vorbild und Anregung empfing B. von einer Schrift des Kirchenvaters Cassian, dem Bericht der Apostelgeschichte über das Leben der ersten Christen in Jerusalem und praktisch von der ausgebildeten Frohnhofsverfassung in der römischen Landwirtschaft der späteren Kaiserzeit. — Eine eindringende Untersuchung quellenkritischen und topographischen Charakters widmet D. Schäfer dem Heereszug Lothars III. nach Böhmen 1126. Die Berichte über den Vorgang sind sachgemäss in solche deutscher und böhmischer Herkunft zu scheiden; derjenige